№ 139. Sonntag, den 16. Juni 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Konservatives Christentum.

„Habt die Brüder lieb", das ist ein Fundamentalsatz der christlichen Lehre. Mit diesem Wort schloß auch Herr v. Bötticher seine große Rede zur Begründung des Alters- und Invaliditätsgesetzes. Die Konservativen im Parlament spendeten lebhaften Beifall, wie sie denn überhaupt mit Vorliebe sich als Hüter des Christentums und der christlichen Lehre geberden. Jeder Redner ist lebhaften Beifalls von der Rechten sicher, der die Worte Christentum und christlich anzubringen versteht. Aber draußen, außerhalb des hohen Hauses, lassen sich doch vielfach gerade in den erzkonservativen Kreisen Auffassungen und Vorgänge beobachten, die mit Christenliebe und christlicher Sozialpolitik in hellem Widerspruch stehen. So wird jetzt ein Fall viel erörtert, der eine bezeichnende Illustration zum konservativen Christentum liefert.

Es handelt sich um den Fall des Pastors Kock in Pommern. Dieser Geistliche — kein jugendlicher Feuerkopf, sondern ein bedächtiger Mann von 56 Jahren — ist auf Veranlassung seines Patrons, eines Herrn v. Thadden-Trieglaff, gemaßregelt worden, weil er in einem Vortrag die Art getadelt hatte, wie Landarbeiter in Krankheitsfällen von der Gutsherrschaft hier und da behandelt werden. Aus seiner Praxis führte er Beispiele an und fragte — nach dem jetzt gedruckt vorliegenden Wortlaut des Vortrags — was er sagen solle, wenn er z. B. hört, daß bei einer schweren Lungenentzündung auf die Bitte um einen Arzt erwidert worden ist: „Noch ist's zu früh, der Kranke muß erst einige Tage ausliegen, ehe der Arzt etwas thun kann" — was soll ich denn sagen, wenn der Unmut der Leute in Worten laut wird, wie die: „Ja, wenn der gnädigen Frau ein Finger weh thut, dann wird gleich zum Doktor geschickt: äwer upp uns arm Lüd' giwt dat nich!" Oder wenn in einem andern Fall die Angst um das Leben eines Kindes mit der Mahnung beschwichtigt wird: „Lieber, Sie müssen sich nicht so haben! Wenn der liebe Gott das Kind zu sich nimmt, ist es wohl aufgehoben. Es ist ja nur ein Kind; was soll der Arzt dabei?" Meine Herren, das darf nicht vorkommen, und wenn die Doktorrechnung noch um 100 oder 200 Mark wächst — das ist der Nährboden der Sozialdemokratie.

Ganz kurz nur will ich ferner hinweisen auf die vielfach erbärmlichen, ebenso unzureichenden, wie ungesunden Wohnungen unserer Tagelöhner. Das ist ja nun eine Sache, die in den letzten Jahren oft besprochen und vielfach auch in Angriff genommen ist. Es ist selbstverständlich nicht zu verlangen, daß plötzlich alle die Katen heruntergerissen und neue, bequeme Häuser gebaut werden. Aber man muß die Sache auch immer im Auge behalten, und wenn die Leute sehen, daß nach Möglichkeit in diesem Punkte für sie gesorgt wird, so sind sie auch zufrieden." Welcher „christlich" denkende und überhaupt welcher mitfühlende Mensch wäre nicht mit diesen Worten einverstanden? Falsch ausgedrückt hat sich der Pastor nur darin, daß er meint, so etwas dürfe nicht vorkommen, weil es der Nährboden der Sozialdemokratie sei. Nicht aus Furcht vor der Sozialdemokratie soll der Gutsherr seine Pflicht thun, sondern weil es die einfachste Nächstenliebe verlangt. Man kann sich wirklich kaum denken, daß diese berechtigte Mahnung eines Geistlichen den Anlaß bieten konnte, gegen ihn vorzugehen. Und doch ist es so. Der Patron des Pastors Kock, der Landrat v. Thadden-Trieglaff, der gewiß ein Eiferer für die Sozialpolitik seiner Regierung und ein Lobpreiser der kaiserlichen Botschaft von 1881 ist, hat diese Rede „seines" Pastors übel vermerkt und hat ihm das Nötige besorgt. Zunächst hat das Konsistorium dem Geistlichen einen Verweis erteilt, ohne ihn auch nur gehört zu haben. Dann ist wegen dieser Rede ein Strafantrag beim Gericht — freilich vergeblich — gestellt worden. Das genügt Herrn v. Thadden noch nicht; er ging sogar über alle Instanzen hinweg an den Kaiser; bei einer Jagdgelegenheit hat sich der Landrat v. Thadden-Trieglaff beim Kaiser über den Pastor Kock beschwert. Es ist ihm dann aus dem Zivilkabinet der Bescheid geworden, daß der Geistliche von seiner Behörde schon einen Verweis bekommen habe.

Darnach steht fest, daß die Mahnung an die christliche Nächstenpflicht gegenüber ländlichen Arbeitern mit einer Strafanzeige beantwortet, daß ein Pastor in Pommern wegen dieser Mahnung disziplinirt wird; daß ein Vertreter konservativer Anschauungen die Bethätigung der christlichen Lehre verfolgt, daß er als Beamter sogar versucht hat, unter Umgehung des Instanzenzuges eine kirchliche Kabinettsjustiz einzuführen. Jeder weitere Kommentar ist überflüssig.

Vom Landtage.
Haus der Abgeordneten.
73. Sitzung vom 14. Juni.

In der heutigen Sitzung des Hauses wurde die Beratung des Stempelsteuerentwurfs fortgesetzt. Einige auf Befreiung der Aktiengesellschaften von der prozentualen Stempelabgabe zielende Anträge des Abgeordneten Richter wurden abgelehnt; eine längere Erörterung knüpfte sich an den Stempel für Mietsverträge. Die Vorlage dehnt die Stempelpflichtigkeit auf die Mietsverzeichnisse über mündliche Mietsverträge aus, was von nationalliberaler Seite und vom Zentrum als unannehmbar bezeichnet wurde.

Minister Miquel erklärte, eine Kontrolle der Mietsverträge sei ohne diese Ausdehnung unwirksam und er könne die Verträge unter 300 M. nur dann vom Stempel freilassen, wenn auch die mündlichen zur Steuer herangezogen würden.

Abg. Richter bekämpft die Anschauungen des Ministers und tritt für eine gänzliche Aufhebung des Mietsstempels ein. Das Volk habe kein Interesse daran, daß die Vorlage überhaupt zu Stande komme. Nach einer kurzen Erwiderung des Ministers Miquel wird die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juni.

— Der Kaiser besichtigte am Freitag auf dem Bornstedter Felde das Regiment der Gardes-du-Korps und das Leib-Garde-Husaren-Regiment. Auch der Erzherzog Franz Salvator von Oesterreich wohnte der Besichtigung bei. Später folgte eine Gefechtsübung der ganzen aus Berlin und Potsdam zusammengezogenen Garde-Kavallerie-Division, wozu auch 4 Batterien des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments, 2 Bataillone des 1. Garde-Regiments z. F. und das Garde-Jäger-Bataillon herangezogen waren.

— Der „Kreuzzeitung" zufolge ernannte der Kaiser den Kommandeur des Gardekürassierregiments Grafen von Klinckowström zum Flügeladjutanten.

— Zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Kaiser, so versichern die „B. N. N." — und dieselben können es wissen — hat nach dem März 1890 ein politischer Gedankenaustausch niemals stattgefunden, weder in politischen Fragen noch in Personenfragen. „Unbekannt mit höfischen Verhältnissen, Anschauungen und Vorgängen, haben Zeitungen und Publikum die rein persönliche Annäherung des Monarchen an den großen Ratgeber seiner Vorfahren im Lichte einer politischen Wendung gesehen und haben namentlich auch der so sehr gnädigen außergewöhnlichen militärischen Ehrung, welche der Kaiser dem General-Oberst Fürsten Bismarck darbrachte — gleichsam den Dank der Armee für Alles, was Fürst Bismarck ihr für ihre organisatorische Gestaltung und als Bahnbrecher ihrer Siege gewesen — eine politische Bedeutung beigemessen. Dadurch ist ein vollständig unrichtiges Bild unserer heutigen politischen Lage entstanden." Fürst Bismarck aber habe, und das sei der Kern seiner Rede beim Empfang des Bundes der Landwirte, nunmehr um so mehr Anlaß gehabt, „die unrichtigen Vorstellungen, die sich in Deutschland wie im Auslande einzuleben begonnen, zu beseitigen, als er mit Vielem, was geschehen, und mit noch mehrerem, was unterblieben, nichts weniger als einverstanden ist, und dieser seiner Auffassung endlich einmal einen thunlichst offenen Ausdruck zu geben, für seine Pflicht hielt." Nach Auffassung der Gefolgschaft des Fürsten Bismarck hat derselbe also durch seine Ansprache an den Bund der Landwirte die alte Fronde gegen die gesamte Regierungspolitik wieder einmal in scharfer Weise markiren wollen.

— Minister v. Boetticher parirt nicht ungeschickt den Angriff des Fürsten Bismarck vom letzten Sonntag gegen ihn im „Reichsanzeiger". Fürst Bismarck hatte bekanntlich dort in der Ansprache an den Vorstand des Bundes der Landwirte angespielt auf Minister, die am Amte „klebten" und sich von der Ministerwohnung nicht trennen könnten. Nunmehr wird im „Reichsanz." die Thatsache kund gegeben, daß Herr v. Boetticher bereits im Februar 1890 nach zehnjähriger Thätigkeit an der Spitze des Reichsamts des Innern dem Fürsten v. Bismarck den Wunsch ausgesprochen hat, aus seinen Aemtern entlassen zu werden, und daß Fürst von Bismarck selber ihn damals im Dienste zurückgehalten hat. Auch später hat Herr von Boetticher wiederholt seine Entlassung erbeten, welche ihm jedoch nicht gewährt worden ist. In Verbindung damit wird ein kaiserliches Handschreiben vom 29. März 1892 veröffentlicht, in welchem der Kaiser ein Entlassungsgesuch ablehnend bescheidet mit folgenden Worten:

„Sie wissen, wie hoch ich Ihre Verdienste schätze, welche Sie sich in einer längeren Reihe von Jahren um das Reich wie um Preußen erworben haben, und ich kann, zumal unter den gegenwärtigen Verhältnissen, nicht auf die Hilfe einer so bewährten Kraft, wie ich sie in Ihnen besitze, verzichten. Ich halte mich auch versichert, daß ich nicht vergeblich Ihren Patriotismus anrufe, wenn ich an Sie die Aufforderung richte, auch fernerhin Ihre Dienste in Ihrer jetzigen Stellung mir und dem weiteren wie dem engeren Vaterlande zu widmen."

Interessant ist es jedenfalls, daß jetzt auch Fürst Hohenlohe wie sein Vorgänger wieder dazu schreiten muß, den „Reichsanz." zu gebrauchen, um ungerechtfertigte Angriffe des Fürsten Bismarck auf die Regierung zu widerlegen.

— Regierungsmedizinalrat Dr. Trost in Aachen, dessen Pensionirung bevorsteht, ist, wie die Korrespondenz aus dem Ministerium des Innern meldet, bereits bis auf Weiteres beurlaubt. — Offenbar wollen die Aufsichtsbehörden durch Verbreitung dieser Nachrichten zu erkennen geben, daß sie nunmehr von der Unfähigkeit dieses Herrn derart überzeugt sind, daß sie ihn auch nicht mehr für einige Wochen noch in amtlicher Thätigkeit belassen wollen. Mit Recht fragt man in Aachen, nach welchem Schema wohl die Revisionen des Medizinalrats vorgenommen worden sind, bei denen man niemals etwas zu bemerken fand über die unzulängliche ärztliche Fürsorge im Kloster. Freilich, wo soll der Medizinalrat, der neben seinem Regierungsamt auch noch auf die Privatpraxis angewiesen ist, seine psychiatrischen Kenntnisse hernehmen?

— Ministerpräsident Fürst Hohenlohe hat an diesem Freitag nach der „Post" den Ministerialdirektor Dr. v. Bartsch aus dem Kultusministerium zum Vortrag über die Angelegenheit der Alexianer im Kloster Mariaberg empfangen.

— Das Programm für die Eröffnungsfeier des Nordostseekanals ist nach dem Reichsanzeiger wie folgt festgesetzt: Mittwoch, den 19. Juni 6½ Uhr Nachmittags: Festmahl der Stadt Hamburg, 8 Uhr Abends: venetianische Nacht auf dem Alster-Bassin, zwischen 10 und 11 Uhr Abends: Abfahrt sämtlicher an der Fahrt durch den Nord-Ostsee-Kanal teilnehmenden Gäste. Donnerstag, den 20. Juni, 4 Uhr Morgens: Beginn der Fahrt durch den Kanal, 4½ Uhr: Defiliercour vor dem Kaiser, 7½ Uhr: Tafel bei dem Kaiser für die Fürstlichkeiten, 8 Uhr Abends: Ball in der Marine-Akademie, Vereinigung der nicht am Ball teilnehmenden Gäste im Hotel Bellevue, Freitag, den 21. Juni, 11 Uhr Vormittags: Festakt und Schlußsteinlegung auf dem Festplatz an der Kanalmündung, Nachmittags 3 Uhr: Flottenparade, 8 Uhr Abends: Festmahl in der Festhalle am Kieler Ufer des Kanals. Sonnabend, den 22. Juni, Vormittags 7 Uhr: Flottenmanöver, Nachmittags von 4 Uhr ab: Abreise der Gäste. Auch die Reihenfolge der den Kanal passirenden Schiffe ist festgesetzt. — Zur Eröffnung des Nordostseekanals sind am Donnerstag von fremden Fahrzeugen der amerikanische Aviso „Marblehead", der spanische Aviso „Marques de la Ensenada", der österreichische Torpedojäger „Trabant", die italienischen Avisos „Aretusa" und „Savoia" und der englische Missionskutter „Albert" auf der Elbe eingetroffen.

— Die Frage der Berufung einer internationalen Münzkonferenz ist noch immer nicht spruchreif. Württemberg, die Hansestädte und einige andere Regierungen habe die Anfrage des Reichskanzlers entschieden ablehnend beantwortet; mehrere andere Regierungen, und zwar solche größerer Bundesstaaten, dürften sich in demselben Sinne aussprechen. Aber auch die Regierungen, welche der Einberufung der Münzkonferenz zuzustimmen bereit sind, verhehlen nicht, daß ein positives Ergebnis von einer solchen nicht zu erwarten sei, und daß kein Grund vorliege, die bestehende Währung zu ändern.

— Der allgemeine deutsche Handwerkerbund in Halle hatte nach der „Ntl. K." durch die Art seiner Verhandlungen es dem Kaiser unmöglich gemacht, eine Deputation dieses Handwerkerbundes zu empfangen. Der Handwerkertag habe Genossenschaften, deren Förderung sich die Regierung angelegen sein läßt, wie die Konsumvereine, und zwar ebenso alle landwirtschaftlichen Konsumvereine wie auch die Konsumvereine zum Bezuge von Lebensmitteln, als einen Uebergriff nackter Selbstsucht in die Existenz und das Recht des Nächsten bezeichnet. In denselben sei der Keim zur völligen Zerstörung der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung, zur Untergrabung der Monarchie vorhanden in Folge ihrer sozialistisch-kommunistischen Tendenz. Abg. Metzner als Referent habe seinen Vortrag nicht beendet, ohne diejenigen, welche Konsumvereine gründen, mit der Bezeichnung „Räuberbande" zu belegen.

— Groben Unfug soll nach dem „Vorwärts" ein Tischlergeselle dadurch begangen haben, daß er einen Major wiederholt umkreist und am Weitergehen verhindert habe. Er ist durch polizeiliche Strafverfügung in eine Geldstrafe von 6 Mk. genommen worden, behauptet aber, daß er sich nur beiläufig, als er an dem Major vorüberging, umgesehen und gar nicht daran gedacht habe, ihn am Weitergehen zu verhindern. Gerichtliche Entscheidung ist beantragt worden.

— Die Aufforderung zum Boykott ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom Freitag als „grober Unfug" zu bestrafen, wenn dadurch eine Beunruhigung des Publikums herbeigeführt worden sei. Dabei müsse es für gleichgiltig erachtet werden, daß der Boykott selbst straflos sei.

Ausland.
Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich scheint der Ausbruch einer parlamentarischen Krisis unvermeidlich zu sein. Die Mitglieder der deutsch-liberalen Partei sind über den bisherigen Gang der Dinge äußerst verstimmt und fest entschlossen, aus der Koalition auszuscheiden. Das passive Verhalten der aus den liberalen Reihen hervorgegangenen Minister trägt zu der Verstimmung ein gutes Teil bei. Die „Neue Freie Presse" giebt der Ansicht Ausdruck, daß die Linke keinerlei Rücksicht mehr zu nehmen habe, sondern ausschließlich darauf bedacht sein müsse, den gerechten Bedürfnissen und Wünschen ihrer Wähler zu dienen. Der Ausschuß der vereinigten Linken hat am Donnerstag zu der Frage über das Progymnasium in Cilli Stellung genommen und den Austritt aus der Koalition beschlossen; sobald der Budgetausschuß die Budgetsumme für das slovenische Gymnasium in Cilli bewilligt haben wird, wird die Linke den beiden anderen Parteien der

Koalition und der Regierung ihren Austritt aus der Koalition formell mitteilen. Voraussichtlich wird dies am Montag geschehen. Die Konsequenzen dieses Schrittes werden sein, daß wahrscheinlich bereits am Montag das Kabinet dem Kaiser seine Demission unterbreiten wird und daß das Kabinet zunächst mit der Weiterführung der Geschäfte betraut werden wird.

Italien.

Trotz des für die Regierung günstigen Ausfalls der Wahl ist bereits eine Ministerkrisis ausgebrochen. Kammerpräsident Villa, der von der Regierungsmehrheit auf den Schild erhoben war, ist aus unaufgeklärten Gründen zur Opposition übergegangen. Er hat von seinem Recht, die Mitglieder der Wahlprüfungskommission zu ernennen, dahin Gebrauch gemacht, daß er gerade die heftigsten Gegner Crispis, Rudini, Zanardelli, Cavalotti, Brin, in die Kommission berufen hat. Darin liegt unzweifelhaft eine Brüskirung des Ministerpräsidenten. Crispi drohte deshalb abzudanken. Das Gericht, der Ministerpräsident Crispi habe bereits die Entlassung des Kabinets eingereicht, der König habe dieselbe aber nicht angenommen, ist unbegründet. — Die Kammer genehmigte unter stürmischem Beifall nahezu einstimmig — einen Antrag, durch welchen dem General Baratieri und seinen Truppen Anerkennung ausgesprochen wird. — Am Donnerstag legte Schatzmeister Sonnino der Deputirtenkammer das Budget vor. Der Minister erklärte, betreffs der Staatsschulden gehe das Streben dahin, die zahlreichen Titres zu unifiziren, wodurch die Umwandlung aller rückzahlbaren Schulden in ein $4^1/_2$ prozentige innere Schuld erleichtert wird. Der Staatsnotenumlauf soll auf 110 Millionen beschränkt werden.

Spanien.

Die Republikaner Spaniens haben einen schweren Verlust erlitten; nach Meldungen aus Madrid ist der republikanische Führer Ruiz Zorilla gestorben. Zorilla war ein Erzrevolutionär, der mit eiserner Energie für seine Sache focht und den auch die härtesten Schicksalsschläge nicht von der Verfolgung seiner Ziele abbringen konnten. Wechselvoll, wie die Geschicke Spaniens war auch das Geschick Zorillas; kaum 26 Jahre alt wurde er in die Cortes gewählt, und 1866 verbannt, kam dann beim Sturze Isabellas wieder zurück und war unter der provisorischen Regierung Justizminister, dann 1870 Präsident der Cortes. Als Herzog Amadeus von Aosta zum König von Spanien erwählt worden war, machte dieser Zorilla zum Ministerpräsidenten. Als Amadeus 1873 abdankte, wurde Zorilla bei der Uneinigkeit der Republikaner der Boden in Madrid zu heiß und er ging ins Ausland. Von der Ferne aus hat Zorilla unermüdlich versucht, durch Anstiftung von Militärrevolten das Königtum in Spanien zu stürzen und die Republik zu proklamiren. Aber alle diese Versuche wurden meist schon im Keime erstickt; nun ist der rastlose Feind der spanischen Monarchie im Alter von 61 Jahren gestorben.

Schweden und Norwegen.

Aus Christiania wird gemeldet, daß der König den Führer der Moderaten, Sverdrup, mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragte. Sverdrup erbat sich Bedenkzeit. Schließlich lehnte er die Bildung eines Kabinetts ab.

Asien.

Zur Situation in Ostasien liegt eine Regierungserklärung im englischen Unterhause vor, wonach die englische Regierung in Betracht ziehe, daß die Verpflichtung Rußlands, sich koreanisches Gebiet nicht anzueignen, noch bestehe; diese Verpflichtung Rußlands beziehe sich aber nur auf koreanisches Gebiet. — Ferner wird amtlich aus Yokohama mitgeteilt, daß in Taipehsu und Tamsui auf Formosa Ruhe herrscht. Die Ordnung werde jetzt von den japanischen Behörden aufrecht erhalten; die japanische Verwaltung sei offiziell in Kraft getreten.

Afrika.

Auf Madagaskar ist am Sonnabend Mevatanana von den Franzosen erobert worden. Zwei französische Schützen wurden leicht verwundet. Oberst Gillon ist an der Ruhr gestorben. Das Granatenfeuer zweier Gebirgsbatterien hatte genügend Erfolg, um die Hovas zur Flucht zu veranlassen. Die Truppen müssen große Strapazen aushalten. Die Kanonenboote fahren ohne Schwierigkeiten den Fluß hinauf.

Provinzielles.

× **Gollub,** 14. Juni Bei einem von hier geschlachteten Schweine sind bei der mikroskopischen Fleischschau Trichinen in größerer Menge gefunden. — Von den bereits gestern genannten Herren ist das Gut Adlig-Lissewo für 286 300 Mark erstanden und soll jetzt aufgeteilt werden. Mehrere Gläubiger sind mit ihren Forderungen ausgefallen.

Schulitz, 13. Juni. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, von dem Ertrage des Stadtwaldes für 1894/95 50 Prozent der gezahlten Kommunalsteuern an die empfangsberechtigten Bürger zu zahlen. — Zu dem Städtetage ist als Delegirter unserer Stadt Herr Bürgermeisten Teller gewählt worden.

Aus dem Strasburger Kreise, 13. Juni. Mehrere schwere Gewitter zogen gestern über unsere Gegend. Der Blitz schlug in das Schulgebäude in Wompiersk, drang am Giebel entlang, von welchem er die Bretterbeschalung abriß, durch das Fenster in das Schulzimmer, riß die Fensterbekleidung aus, ging wieder hinaus und fuhr durch das Fenster in die Wohnung des Lehrers. Der Lehrer, der im Bette lag, wurde nicht getroffen. Nachdem der Blitz dreizehn Fensterscheiben zertrümmert, Töpfe und Teller auf den Boden geworfen, einen Deckel vom Zinkeimer abgehoben hatte, ging er zum Fenster wieder hinaus, ohne zu zünden.

Danzig, 14. Juni. Der Bischof Dr. Redner in Pelplin hat die Bittschrift der Danziger Polen um Einführung allsonntäglicher polnischer Gottesdienste abschlägig beschieden.

Allenstein, 11. Juni. Eine strenge Strafe ereilte den Gefangenenwärter Helm aus Allenstein. Er hatte längere Zeit mit den Justizgefangenen und deren Angehörigen Durchstechereien verübt, die Zuführung von Lebens- und Genußmitteln, Korrespondenzen und Besuchen gegen klingenden Lohn vermittelt, außerdem aber Unterschlagungen verübt. Dafür verurteilte ihn die Strafkammer zu zwei Jahren Gefängnis und Ehrverlust.

Rosenberg, 13. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in der Finkensteiner Forst. Herr Rittmeister v. U. aus Riesenburg wurde auf der Rückkehr vom Anstande auf Rehe kilometerweit von Hunden verfolgt. In der Dunkelheit schoß Herr v. U. auf einen der Hunde, traf aber tötlich den Wildwärter, der zufällig die Schußlinie kreuzte und nicht gesehen werden konnte. Herr v. U. hat persönlich dem hiesigen Gerichte Anzeige erstattet.

Königsberg, 13. Juni. Ein hiesiger 20 Jahre alter Schüler (Abiturient) hatte sich gestern Abend auf dem Eisenbahnüberwege an der Ausfallthorstraße auf das Geleise der Ostbahn gelegt, um sich, nach eigener Angabe, durch den Zug töten zu lassen. Der junge Mann wurde jedoch rechtzeitig von den dortigen Arbeitern bemerkt, vom Geleise entfernt und einem Schutzmann übergeben, welcher denselben seiner eigenen Sicherheit wegen zur Polizeiwache brachte. Die heutige ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß der junge Mann wahrscheinlich in Folge Ueberanstrengung geisteskrank ist; derselbe wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht.

Tilsit, 13. Juni. In der Nacht zu gestern erscholl plötzlich in dem Hause Kasernenstraße 6 der Ruf Feuer! Erschreckt sprang der in dem Hause wohnende Gasanstaltsarbeiter S. aus dem Bett, um sich nach dem Herd des Feuers zu erkundigen. Im Hausflur angelangt, wurde er in der Dunkelheit plötzlich von drei handfesten Kerlen überfallen, zu Boden geschlagen und ohne jede Veranlassung mit Messern dermaßen bearbeitet, daß er nach der Flucht der Banditen sofort zum Arzt gebracht werden mußte. Die linke Hälfte der Kopfhaut ist ganz vom Schädel getrennt und des Bedauernswerten Leben schwer gefährdet. Die drei Raufbolde sind noch heute ermittelt und verhaftet worden.

Strelno, 12. Juni. Als am Montage die hiesige evangelische Schule nach ihrem Waldfeste in den Lonker Forst den Rückmarsch antrat, wurden auf den Weg Steine geworfen und von unbekannter Hand zwei Revolverschüsse abgefeuert, der eine noch im Walde, der andere in der Stadt gegenüber dem Postgebäude. Die Kugel des letzteren durchbohrte die Klarinette eines Hoboisten der Kapelle des 140. Regiments und streifte dessen Hand. Auf die Ermittelung des Thäters ist eine Belohnung von 60 M. ausgesetzt worden.

Lokales.

Thorn, 15. Juni.

— [Gedächtnisfeiern] fanden heute am Todestage Kaiser Friedrichs III. in allen Schulen statt. Im Gymnasium hielt der Oberprimaner Oergel die Festrede, in der höheren Mädchenschule Frl. Pankow.

— [Herr General der Infanterie Lentze] ist heute Mittag von hier nach Danzig abgereist.

— [Personalien.] Der Rechtskandidat Oskar Woelck in Thorn ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Briesen zur Beschäftigung überwiesen.

— [Vor dem Straffenat des Kammergerichts] gelangte vorgestern in der Revisionsinstanz eine für den gesamten Handelsstand sehr wichtige Frage zu einer bisher ohne Präjudiz befindlichen und nunmehr für Preußen maßgebenden Entscheidung. Der derselben zu Grunde liegende Thatbestand ist in Kürze folgender. Mehrere Kaufleute zu Schöneck in Westpreußen waren, weil sie ihre Lehrlinge nicht an dem Unterricht in der dortigen Fortbildungsschule hatten teilnehmen lassen, der Uebertretung eines dortigen Ortsstatuts vom 10. Oktober 1891, wonach „alle gewerblichen Arbeiter“ die betreffende Fortbildungsschule besuchen sollen, sowie der des § 150, 4 der Gewerbeordnung angeklagt, aber vom Schöffengericht zu Schöneck freigesprochen worden, weil dieses der Ansicht war, daß Handlungslehrlinge nicht unter den Begriff der gewerblichen Arbeiter zu rangiren seien. Die Strafkammer zu Pr. Stargard war indeß gegenteiliger Ansicht, hob deshalb die Vorentscheidung auf und verurteilte die Angeklagten zu je $1^1/_2$ Mark Geldstrafe. Hiergegen legten die Angeklagten Revision bei dem Oberlandesgericht Marienwerder ein, welches sich aber für unzuständig hielt und die Sache an das Kammergericht abgab, welches nunmehr in die Revisionsverhandlung eintrat. Die Oberstaatsanwaltschaft beantragte Zurückweisung der Revision, und der Senat erkannte auch nach diesem Antrage, indem er der Ansicht, war, daß das betreffende Ortsstatut rechtsgiltig, auch ohne Rechtsirrtum angewandt sei, und dann des Weiteren ausführte, daß auch gar nicht abzusehen sei, warum die Handlungslehrlinge nicht zu den gewerblichen Arbeitern zu rechnen sein sollten, da sie ja im Handelsgewerbe beschäftigt seien.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurde die unverehelichte Angelika Bronislawa Schultz aus Thorn, welche der versuchten Erpressung und der Verleitung zum Meineide angeklagt war, wegen des letzteren Verbrechens freigesprochen. Bezüglich der versuchten Erpressung wurde sie für schuldig befunden und zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Josef Szyplinski aus Mocker, ein mehrfach bestrafter Dieb, wurde wegen eines bei dem Gastwirt Hartwich in Culmer Vorstadt verübten Diebstahls an Wurst, Brod, Zigarren, Wein und 4 Mark baaren Geldes mit 1 Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres bestraft. — Die unverehelichte Antonie Loritzka aus Thorn erhielt wegen Entwendung einer goldenen Herrenuhr nebst Kette eine 9 monatliche Gefängnisstrafe und wegen Uebertretung des § 361 Nr. 6 R. Str. G. B. eine vierwöchentliche Haftstrafe auferlegt. — Gegen den Dienstjungen Valentin Zeglewski aus Siegfriedsdorf wurde sodann wegen fahrlässiger Brandstiftung verhandelt. Er betrat Anfangs vorigen Monats mit einer brennenden Zigarre die Scheune seines Dienstherrn, des Besitzers Gustav Trenkel in Siegfriedsdorf und machte sich dort an der zum Mahlen von Runkeln aufgestellten Maschine zu schaffen. Während der Arbeit entfiel ihm die Zigarre in das auf der Tenne liegende Stroh und setzte Letzteres in Brand. Das Feuer teilte sich der Scheune mit und äscherte nicht nur diese, sondern auch den daneben stehenden Stall ein. Zeglerski wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, wovon jedoch ein Monat durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. — Die Arbeiter Wilhelm Dobrinski, Jakob Jarzembowski und Nikolaus Chruszynski aus Culmsee waren im April d. J. in einer Zelle des Culmsee'er Gerichtsgefängnisses internirt. In der Nacht zum 23. April d. J. versuchten sie auszubrechen. Ihre Absicht wurde jedoch durch das Hinzukommen des Gefangenenaufsehers vereitelt. Die Angeklagten hatten sich deshalb gegen die Anklage der Meuterei zu verteidigen. Während Chruszynski freigesprochen wurde, wurde gegen Dabrinski und Jarzembowski auf je sechs Monate Gefängnis erkannt. — Es wurden ferner verurteilt: Der Schüler Johann Materna von hier wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen und wegen einfachen Diebstahls in 7 Fällen zu sechs Monaten Gefängnis, der Korbmacherlehrling Arthur Templin aus Exin wegen einfachen Diebstahls zu drei Tagen Gefängnis und die Korbmachermeisterfrau Anna Modniewska geb. Materna von hier wegen eines schweren und sieben einfacher Diebstähle zu zehn Monaten Gefängnis. — Der Barbier Karl Schultz aus Culmsee war beschuldigt, unzüchtige Handlungen mit einem Kinde unter vierzehn Jahren vorgenommen zu haben. Das Verfahren gegen ihn endigte mit seiner Freisprechung. — Die Strafsache gegen den Fleischergesellen Adolf Geske aus Thorn wegen schweren Diebstahls wurde vertagt.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Czecholinski'schen Grundstücks in Rogowo fand heute Termin statt. Das Meistgebot gab die Ehefrau Czecholinski mit 19 100 M. ab.

— [Der Thorner Gustav Adolf-Zweig-Verein] feierte vorgestern in der geschmückten Kirche zu Leibitsch sein Stiftungsfest. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Ullmann aus Schillno. In der Kirche ergab die Kollekte 30 Mk. Um 5 Uhr begann im Miesler'schen Etablissement eine Nachfeier. Daselbst erstattete Herr Pfarrer Jakobi den Jahresbericht. Dann hielten die Herren Oberlehrer Enz und Landgerichtsrat Kah Ansprachen. Dazwischen trug ein Sängerchor mehrere wohl einstudierte Gesänge vor. Hier ergab die Kollekte 15 Mk. Die Teilnahme seitens der evangelischen Bevölkerung war eine recht rege. Zum Schluß lud Herr Pfarrer Ullmann die Versammlung zum nächsten Jahre nach Schillno zur Feier des Jahresfestes.

— [Die städtische Schule auf der Bromberger Vorstadt] wird ihr diesjähriges Schulfest am Montag, den 17. Juni im Ziegeleiwäldchen abhalten. Der Festzug wird sich durch Bromberger-, Thal-, Mellien- und Hofstraße bewegen.

— [Die freiwillige Feuerwehr] hält heute Abend auf dem Rathaushofe und dem Altstädtischen Markt eine Uebung ab.

— [Der hiesige Gastwirtsverein] wählte in seiner letzten Versammlung am Mittwoch Herrn Hotelbesitzer Winkler als Delegirten für den am 25., 26. und 27. Juni in Liegnitz stattfindenden allgemeinen deutschen Gastwirtstag. Ferner wurde eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge von 0,75 M. auf 1,50 M. pro Quartal beschlossen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 12 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] ein weißer Kinderstrohhut auf dem Neustädtischen Markt, ein Militärgesangbuch beim Gymnasium.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,36 Meter über Null.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Ein Ruf erklang durchs deutsche Reich: — Nun Zähler, geh und zähle — Stand und Gewerbe allsogleich, — daß auch nicht einer fehle. — Der Zähler setzte sich in Trab — und lief Trepp auf und lief Trepp ab, — von Stufe gings zu Stufe — zur Zählung der Berufe. — Wenn ich nun so ein Zähler wär, — ich zählte und taxirte — den lieben Bürger ungefähr — just so wie er sich führte. — Ein passend Handwerk fänd ich schon — für jeden deutschen Erdensohn, — das würd ich niederschreiben — so ganz nach seinem Treiben. — Zum Beispiel, wer auf dieser Welt — ganz ruhig fehlen könnte, — wer à la Treuherz für sein Geld — nimmt Wucherzinsprozente, — der Andern schon viel Sorge schuf, — der hat den häßlichsten Beruf, — den bösen Widersacher — nenn ich „Kravattenmacher“. — Wenn Einer etwas abgefeimt — regiert durch böse Geister. — den Nächsten sozusagen „leimt“, — dann schreib ich „Tischlermeister“. — Wer im Geschäft sich redlich nährt — und gut bei seiner Arbeit fährt, — den kann ich nach Gebühren — als guten „Fuhrmann“ führen. — Wer Rosen sich ins Dasein webt — ist ein geschickter „Weber,“ — wer Andern eine Grube gräbt — das ist ein „Grubengräber“. — Schenkt mir ein Wirt den Krug nicht voll, — dann thut er das, was er nicht soll; — er schneidet und ist leider — für mich statt Wirt nur „Schneider“. — Ein guter „Maurermeister“ ist — wer sich ein Heim begründet, — indem er nicht das Glück vermißt, — wo er sich wohl befindet. — Wer sich in Fleiß sein Gut erstritt, — der ist des eignen Glückes „Schmied“, — er hat in allen Lagen — sich weidlich durchgeschlagen. — Wer hinblickt auf des Andern Preis — mit neidischem Gefühle — und doch die Welt zu täuschen weiß — ob seiner wahren Ziele, — dem schreib ich in Beruf und Stand: — Er ist ein alter „Komödiant“. — indessen wir erkannten — den bösen Intriguanten! — Wie bring ich nun des Hauswirts Thun — in den Berufs-Anzeiger, — wenn er die Mieten steigert, nun — so würd er „Obersteiger“ — das Alles schrieb ich wörtlich hin, — indeß da ich kein Zähler bin, — so müh' ich mich nicht weiter — um den Beruf! —

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Nach der Berufszählungs-Musterfamilie „Karl Meier“ hat man sich gestern in ganz Preußen bei der Berufs- und Gewerbezählung zu richten gehabt. Dieser Haushalt, der uns Allen als Beispiel amtlich vorgehalten wurde, umfaßte in der maßgebenden Nacht vom 13. zum 14. Juni 11 Personen. Obenan steht Karl Meier selber, ein Mann in den besten Jahren, der am 5. Februar ein Alter von 51 Jahren erreicht hat. Er ist unternehmend und vielseitig. Außer der Landwirtschaft, die seine hauptsächliche Erwerbsquelle bildet, betreibt Karl Meier Getreidemüllerei, Bäckerei, diese letztere als Meister. Seine Frau Josefine, geb. Korn, steht ebenfalls noch im schönsten Alter — Geburtstage von Damen mittleren Alters pflegt man nicht der Oeffentlichkeit preiszugeben. Mutter Meier ist eine resolute Frau, die nicht nur den umfangreichen Haushalt leitet, sondern auch fleißig in der Bäckerei hilft. Ihr ältester Sprößling Franz, ein hoffnungsvoller, noch lediger Jüngling von dreiundzwanzig Jahren, macht sich als Gehilfe oder Oekonomiker in der väterlichen Landwirtschaft nützlich. Augenblicklich geht es freilich im Meier'schen Musterhaushalt etwas drunter und drüber; denn „Mutter“ kann wegen besonderer Umstände für einige Wochen nicht nach dem Rechten sehen — es ist unerwartet noch am 12. Juni d. J. ein kleines Nesthäkchen eingetroffen, das den Namen Anna erhalten hat. Die Wirtschaftslast ruht daher momentan auf den Schultern der 18jährigen Dienstmagd Rosa Becker, die sonst noch in der Landwirtschaft helfen muß. Es ist recht schade, daß sie gerade jetzt alle Hände voll zu thun hat, denn im Hause ist z. Z. der Musketier Otto Winter einquartiert, und sie kann sich nun dem Vaterlandsverteidiger ach so wenig widmen! Für den Musketier haben diese Umstände etwas Gutes: Es bleibt Mutter Meier verborgen, wenn Rosa in der Küche dem Musketier die besten Kosthäppchen zusteckt. Von den sonstigen Haushaltsgenossen ist noch mancherlei zu sagen. Da ist ein jüngerer Bruder des Familienvaters, dem der Betrieb einer häuslichen Wollenplüschweberei noch Zeit läßt, in der Landwirtschaft mitzuwirken. Ein junger Neffe mütterlicherseits, Ernst Korn, widmet sich der Schlosserei und hat es schon zum Gesellen gebracht, ist aber seit vier Wochen arbeitsunfähig. Hervorzuheben wäre ferner, daß in der Meier'schen Getreidemüllerei ein Geselle, in der Bäckerei ein Lehrling thätig sind. In Kost und Wohnung steht sonst noch bei Meier's der 33jährige Chemiker einer Zuckerfabrik, Georg Floritz, der z. Z. auf einer Geschäftsreise sich befindet. Hingegen hat man über Nacht einen alten jüdischen Scheerenschleifer, Moritz Zeits, aufgenommen, einen 60jährigen Wittwer, der von Dorf zu Dorf umherzieht und ein kümmerliches Dasein fristet. Meier's haben ihm, gewiß aus Gnade und Barmherzigkeit, ein Obdach gewährt. Man sieht, die Familie wird nicht ohne Grund in den Formularen als Muster hingestellt.

* Ein Kostümfest im Stile der Zeit Friedrichs des Großen hat der Kaiser am Donnerstag in Sanssouci veranstaltet, bei dem der Kaiser selbst als Adjutant Friedrichs des Großen erschien und zu dem auch die Hofgesellschaft Kostüme aus der Zeit des „alten Fritz“ angelegt hatte.

* Eine Vorführung von Kriegshunden fand kürzlich in Dresden statt. Sie bewies die Verwendbarkeit der Hunde im Kriegsfall. Nach einigen allgemeinen Vorführungen in der Dressur usw. trat eine Kompagnie des Dresdner Schützenregiments „Prinz Georg“ Nr. 108 in ein Gefecht ein, bei welchem die Kriegshunde Verwendung finden sollten. Hier leisteten die Hunde zunächst als Meldehunde vorzügliche Dienste. Trotz der herrschenden übergroßen Hitze und des völlig unbekannten durchschnittenen Terrains legten die Hunde, die von einigen vorgeschickten Unteroffizierspostten Meldungen über das Anrücken des Feindes an die Haupttruppe zu befördern hatten, die etwa $1^1/_2$ Kilometer lange Wegstrecke in zwei Minuten zurück, ein Kriegshund brauchte wiederholt nur eine Minute. Während sich nunmehr das Gefecht entwickelte, wurden die Hunde als Patronenzuträger für die in der Feuerlinie stehenden Schützen vorgeführt. Jeder Hund trug 350 Platzpatronen (= 250 scharfen Patronen) in einer Art Sattel auf dem Rücken, mit denen er die Schutzlinien entlang ging und so die schnellfeuernden Soldaten mit neuer Munition versorgte. Zum Schluß fanden die Hunde beim Aufsuchen von Verwundeten und Toten Verwendung, eine Uebung, die gleichfalls den vollsten Beifall aller Anwesenden fand. Den Hunden war die manövrirende Truppe vollständig unbekannt.

* Der Blitz schlug am Donnerstag im ungarischen Flecken Bekes Csaba in eine Scheune, in welche sich zahlreiche Personen vor einem Wolkenbruch geflüchtet hatten. Durch den Blitzstrahl wurden 2 Mädchen getötet und 10 schwer verletzt.

* Ein großer Brand brach am Donnerstag Abend in dem Viktoria-Speicher in Berlin aus. Zur Bewältigung des Feuers waren fünf Dampfspritzen und sechs Handdruckspritzen

thätig. Gegen Mitternacht war die Gefahr der Verbreitung des Feuers auf die Nachbargebäude ausgeschlossen. Die Ablöschungs- und Abräumungsarbeiten auf der Brandstätte werden noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. 300 000 Zentner Lumpen sollen in dem Speicher gelagert haben. Der Schaden an Waren und Baulichkeiten wird auf 1 400 000 Mk. geschätzt und wird durch die Versicherung gedeckt.

* In Rovigno in Istrien, wo das Berliner Aquarium eine Fangstation unterhält, hat sich ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Im Sterbezimmer eines jungen Mannes weilten dessen Freunde und Bekannte, zusammen etwa hundert Personen, als plötzlich der Zimmerboden einstürzte und alle Anwesenden begrub. Sofort wurden Rettungsarbeiten unternommen. Elf Leichen sind bis jetzt geborgen und zwanzig Schwerverwundete sowie viele leicht verletzte Personen heraufbefördert.

* Künstliche Wimpern und Brauen. Die Koketterie der englischen Frauen hat ein neues Gebiet gefunden, auf welchem, was die Natur unterlassen, die Kunst zu bessern und zu ersetzen vermag. Seit einiger Zeit giebt es in London einen Erzeuger von künstlichen Wimpern und Brauen. Wie sehr lange Wimpern den Blick sanft und schwärmerisch zu machen vermögen, wissen nicht nur die Poeten, und daß dichte, schöngeschwungene Brauen zur Vollendung des Gesichts beitragen, ist jeder Evastochter bekannt. Die Operation nun, der sich die englischen Damen unterziehen, um sich künstliche Wimpern und Brauen zu verschaffen, ist keineswegs einfach und schmerzlos; aber was thut eine Frau nicht alles, wenn ihr die Aussicht winkt, ihrem Gesichte einen Schmuck zu geben, dessen Wirkung sie gewiß nicht überschätzt. Mit Hilfe einer feinen Nadel werden die Härchen, von derselben Farbe natürlich wie das Kopfhaar, in den Rand der Augenlider eingezogen, was ebenso langwierig ist, als es Standhaftigkeit seitens der so Behandelten erfordert. Während eines halben Tages muß dann die „Patientin" eine geölte Binde über die Augen tragen; am nächsten Tage aber ist schon keine Spur der Operation mehr zu entdecken und das Auge leuchtet in schwärmerischem Glanze, der die Männerherzen berückt. Die „Fabrikation" der Brauen ist noch langwieriger, aber weniger schmerzhaft. Ein feinsinniger Dichter hat den Ausspruch gethan: Gott habe dem Weibe den Mund gegeben, um zu sprechen, und die Augen, um zu antworten. Von nun an werden die Männer Englands der Echtheit solcher Antworten nicht mehr trauen dürfen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 15. Juni.

Fonds: still.			14.6.95.
Russische Banknoten		220,25	220,25
Warschau 8 Tage		219,55	219,50
Preuß. 3% Consols		99,75	99,90
Preuß. 3½% Consols		104,10	104,40
Preuß. 4% Consols		105,00	105,80
Deutsche Reichsanl. 3%		99,60	99,60
Deutsche Reichsanl. 3½%		103,80	104,30
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,90	68,90
do. Liquid. Pfandbriefe		68,00	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,80	100,80
Diskonto-Comm.-Antheile		222,50	221,00
Oesterr. Banknoten		168,30	168,20
Weizen:	Juni	156,50	154,50
	Septbr.	158,50	159,00
	Loco in New-York	81⅛	82¼
Roggen:	loco	132,00	133,00
	Juni	131,00	131,75
	Juli	133,00	133,50
	Septbr.	136,75	137,25
Hafer:	Juni	128,75	129,00
	Sept.	125,75	126,25
Rüböl:	Juni	46,20	46,20
	Oktbr.	46,30	46,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	39,40	39,60
	Juni 70er	42,70	43,00
	Septbr. 70er	43,40	43,50
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. Juni.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	58,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	38,75	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 15. Juni 1895.

Wetter: warm.

Weizen: geschäftslos, Preise nominell, 125/26 Pfd. hell 155 M., 131/32 Pfd. hell 158/60 M.

Roggen: geschäftslos, 120/21 Pfd. 123 M., 122/24 Pfd. 124/25 M.

Gerste: sehr unbedeutender Handel, feine, mehlige Brauwaare 107/110 M., feinste Sorten theurer, andere ohne Käufer.

Hafer: guter inländischer bis 118/19 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Holztransport auf der Weichsel

am 14. Juni.

Gebr. Don und Hufnagel durch Wenger 6 Traften 3245 Kiefernrundholz. L. Broido durch Tugendmann 2 Traften 4282 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 1364 Sleeper, 1597 Kiefern- einf. Schwellen, 40 Eichen-Plançons, 90 Eichen- einf. Schwellen, 646 Stäbe. M. Ehrlich durch Goldbaum 3 Traften 2411 Kiefernrundholz. Kanarek und Ko. durch Michalkiewicz 1 Traft, 4200 Kiefern-Balken, Mauerlatten Timber. Ch. Rutkowski, N. Hornstein, S. Lermann durch Rutkowski und zwar für Ch. Rutkowski 4 Traften, 1316 Kiefern-Balken, Mauerlatten Timber, 2631 Sleeper, 7613 Kiefern-einf. Schwellen, für N. Hornstein 13 Kiefernrundholz, 2535 Kiefern-Balken, Mauerlatten Timber, 2076 Sleeper, 94 Kiefern-einf. Schwellen, 49 Eichen-Plançons, 266 Eichen-Rundschwellen, 1110 Eichen-einf. und dopp. Schwellen, 4200 Stäbe, für S. Lermann 1800 Sleeper.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Juni. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die zweite Lesung des Stempelsteuergesetzes am nächsten Dienstag zum Abschluß kommt. Nach Wiederaufnahme der wegen der Kieler Festlichkeiten unterbrochenen Sitzungen wird zunächst die Interpellation anläßlich des Mellageprozesses zur Verhandlung gelangen und sodann die Vorlage betr. die Zentralkreditbank zur Verhandlung kommen.

Hamburg, 14. Juni. Der gestern auf seiner Yacht hier eingetroffene frühere englische Premierminister Gladstone unternahm heute eine Rundfahrt durch den Hafen. Abends findet ein Festessen statt, woran die Großkaufmannsschaft und die Rheder teilnehmen.

Budapest, 14. Juni. Nachdem 85 Meister die Forderungen der Gehilfen bewilligt haben, ist nur ein partieller Streik der Bäcker ausgebrochen. Nachts durchzogen viele streikende Bäckergesellen die Straßen und schlugen vor den Backstuben derjenigen Meister, die ihre Forderungen nicht bewilligt, die Fenster ein. Ein starkes Polizeiaufgebot schlug mit blanker Waffe ein und viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

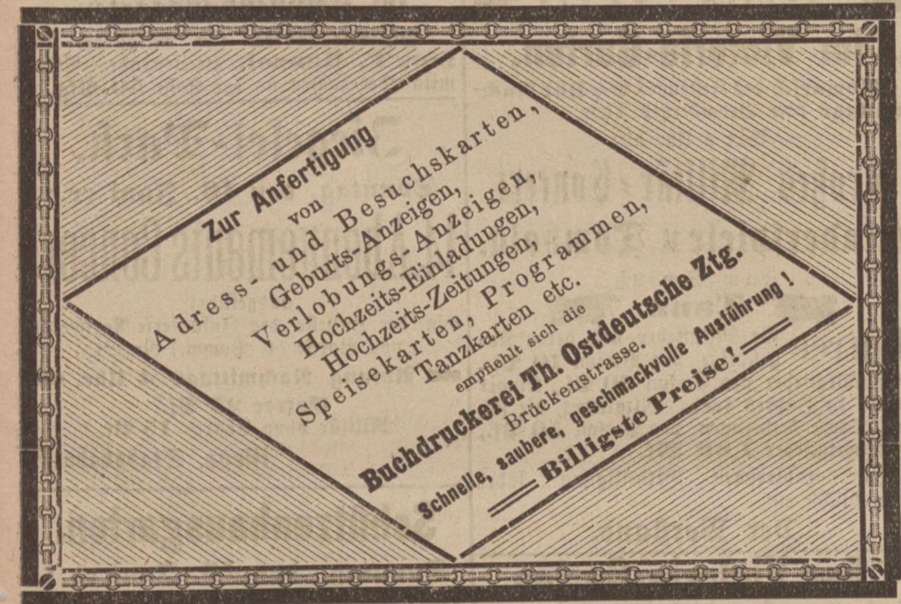
Rom, 14. Juni. Gerüchtweise verlautet daß der Kammerpräsident Villa seinen Rücktritt angemeldet habe; Fordis werde sein Nachfolger werden.

Rom, 14. Juni. In vatikanischen Kreisen verlautet, der Papst werde in Erwiderung auf einen Passes der Thronrede eine Kundgebung erlassen. Gelegentlich der 25 jährigen Gedenkfeier der Einnahme Roms wird der Papst an die Mächte eine diplomatische Note richten, in welcher er gegen den Raub des Kirchenstaats protestirt. Leo XIII. wird selbst eine längere Ansprache über das nämliche Thema halten. Man bezeichnet diesen Teil der Thronrede als große Ungeschicklichkeit, besonders in dem Augenblick, wo Crispi die Unterstützung der Katholiken fordert.

Paris, 14. Juni. Wie aus Brest gemeldet wird, ist die Abfahrt des französischen Geschwaders nach Kiel ohne jeden Zwischenfall erfolgt. In letzter Nacht entfernte die Polizei Maueranschläge in welchen die Patriotenliga die Bevölkerung aufforderte, während der Kieler Festtage schwarze Fahnen auszuhängen. Auf eine Beschwerde der Unterzeichner der Anschläge wurde die Polizei angewiesen, die Plakate zu dulden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Musikalischer Hausfreund, Blätter für ausgewählte Salonmusik. Verlag von C. A. Koch (J. Sengbusch) in Leipzig. Pro Quartal 6 Nummern (a 2½ Bogen). Preis 1 Mk. Pflege der Hausmusik durch Darbietung sorgfältig ausgewählter, nicht allzu schwerer und neuer Kompositionen, das ist die Aufgabe, die sich der so rasch zur Beliebtheit gelangte „Musikalische Hausfreund" gestellt und, wie das soeben abgeschlossene 1. Quartal bezeugt, auch gelöst hat. Den Geschmack des kunstsinnigen Publikums in Ton und Wort getroffen zu haben, ist in Anbetracht der vielgestaltigen Zusammensetzung des Abonnentenkreises kein geringes Verdienst, welch' letzteres noch dadurch gesteigert wird, daß der „Musikalische Hausfreund" vielen Erstlingswerken junger und begabter Musiker den Weg in die Oeffentlichkeit gebahnt hat.





Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Culmerstr. 22	1. Et.	5 Zim.	1300	Mk.
Bachestr 2	2. Et.	6 „	1100	„
Bachestr. 2	2. Et.	6 „	900	„
Baderstr. 2	2. Et.	7 „	850	„
Schillerstr. 8	1. Et.	5 „	850	„
Bäckerstr. 43	2. Et.	5 „	780	„
Baderstr. 2	parterre	5 „	650	„
Mellienstr. 137	1. Et.	5 „	500	„
Breitestr. 4	2. Et.	4 „	750	„
Baderstr. 20	2. Et.	4 „	675	„
Baderstr. 20	parterre	4 „	550	„
Jacobstr. 15	parterre	4 „	500	„
Mellienstr. 137	parterre	4 „	450	„
Mellienstr. 137	parterre	4 „	450	„
Mellienstr 137	1. Et.	4 „	450	„
Breitestr. 40		3 „	560	„
Schulstr. 21	Sommerwohn.	3 „	500	„
Gerberstr. 18	parterre	3 „	500	„
Mauerstr. 92	1. Et.	3 „	500	„
Jacobstr. 15	parterre	3 „	400	„
Mauerstr. 36	parterre	3 „	360	„
Araberstr. 6	1. Et.	3 „	250	„
Mellienstr. 96	hochparterre	2 „	300	„
Kasernenstr. 43	parterre	2 „	120	„
Bäckerstr. 37	part.	1 „	150	„
Strobandstr. 20		4 „	mbl. 20	„
Breitestr. 8	2. Et.	2 „	mbl. 40	„
Schulstr. 22	2. Et.	2 „	mbl. 30	„
Schillerstr. 20	1. Et.	2 „	mbl. 30	„
Marienstr. 8	1. Et.	1 „	mbl. 20	„
Schloßstr. 4	1. Et.	1 „	mbl. 15	„
Jacobstr. 17	Laden mit Wohnung		800	„
Mellienstr. 89	Burschengel. Pferdestall		150	„
Baderstr. 10	großer Hofraum		150	„
Baderstr. 10	2 Uferbahnschuppen		260	„
Schulstr. 17	1. Et. 1 möbl. Zim. m. Kab.			
Gerechtestr. 2	2. Et.	2 „	53	Mk.
Schulstr. 20	1 Pferdestall			
Schloßstr. 4	Pferdestall.			
Gerberstr. 18	Obstkeller.			

Standesamt Thorn.

Vom 10. bis 15. Juni 1895 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Schneider Franz Treiderowski. 2. Ein Sohn dem Schmiedemeister Anton Zubkowski. 3. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Piotrowski. 4. Ein Sohn dem Buchbindermeister Hermann Stein. 5. Ein Sohn dem Hauptzollamtsdiener Friedrich Lemke. 6. Ein Sohn dem Wirthschaftsinspektor Eduard Mucha. 7. Eine Tochter dem Rangirer Julius Braun. 8. Eine Tochter dem Arbeiter Reinhold Jahnke. 9. Ein Sohn dem Sergeanten im Inf.-Regt. Nr. 21 Wilhelm Jolitz. 10. Eine Tochter dem Schaffner Karl Knodel. 11. Eine Tochter dem Arbeiter Ignatz Wasielewski. 12. Eine Tochter dem Sattlermeister Franz Wilk. 13. und 14. uneheliche Geburten.

b. als gestorben:

1. Albert Rienaß 6 St. 2. Arthur Franz Laser 1 J. 3. Felix Bruno Szikorski 9 M. 4. Bronislawa Agnes Delewski 1 J. 5. Klara Wakarecy 14 J. 6. Wagenmeisterwittwe Franziska Linski geb. Ricziminski 86 J. 7. Arbeiterfrau Michaline Sczepankewitz geb. Stolarski 24 J. 8. Helene Emilie Koszewski 2 M. 9. Unteroffizier im Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Gottfried Linde 26¾ J. 10. Wilhelm Walter Joseph Jolitz 1 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Anton Slawikowski und Eva Gackowski. 2. Premierlieutenant a. D. Ernst Schmidt und Alma Warschkow.

d. ehelich sind verbunden:

1. Korbmacher August Seemann mit Julianne Damerau. 2. Maurer Anton Rutkowski mit Helena Szykorski. 3. Monteur Wilhelm Puff mit Wittwe Barbara Perzewski geb. Szarmach.

Wegen Uebernahme einer Fabrik eröffne ich heute einen

Total-Ausverkauf

und werden sämmtliche Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Julius Gembicki, Breitestraße 31.

Bahnstation der Strecke Breslau-Halbstadt.

Kurort Salzbrunn in Schlesien.

Saisondauer vom 1. Mai bis Ende September.

407 Meter hoch; mildes Gebirgsklima; weitgedehnte Anlagen; grossartige Milch- und Molkenanstalt (sterilis. Milch, Eselinnenmilch, Kefir); pneumatisches Cabinet; Badeanstalt: Massage etc.
Hauptquelle: der **Oberbrunnen**, seit 1601 bekannt und bewährt bei Erkrankungen des **Rachens** und des **Kehlkopfes**, der **Luftröhren** und der **Lungen**, bei **Magen- und Darmkatarrh**, bei **Leberkrankheiten**, bei **Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.**

Versand des Oberbrunnens durch die Herren **Furbach & Strieboll**

Jede weitere Auskunft über den Kurort durch die **Fürstlich Plessische Brunnen- und Bade-Direction in Salzbrunn.**

---

50 % Gasersparniss.

Lingen & Baumgart,

Königsberg i. Pr.

General-Vertreter für **Ost- und Westpreussen.**

Gasglühlicht-Gautzsch

BERLIN. Anhaltstr. 14.

Preis Mark 8,50. Installateuren Rabatt.

Preis Mark 8,50. Installateuren Rabatt.

Uebertrifft an Leuchtkraft, Güte u. Dauerhaftigkeit alle bisherigen Fabrikate.

Ersatz-Glühkörper unter Garantie stets vorräthig.

50 % Gasersparniss.

Zur Vergebung der Arbeiten betreffend die Erbauung eines 4,77 km langen **Flügeldeiches** bei Münsterwalde von ca. 310 000 cbm Inhalt ist Termin auf den

25. Juni d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

im Gasthause zu Münsterwalde angesetzt.

Die Submissionsbedingungen sind vorher auf der Königlichen Wasserbauinspection in Marienwerder einzusehen bezw. von derselben gegen Einsendung von 2,00 Mk. zu beziehen. Das Deichamt behält sich die Auswahl einer der günstigsten Offerten aber auch die Ablehnung aller vor.

Münsterwalde, den 13. Juni 1895.

Der Deichhauptmann.
L. Dauter.

Holzverkauf.

Am **Dienstag, den 18. d. Mts.,** **Vormittags 10 Uhr** werden wir auf unserem Bauplatze, Brombergerstr. vis-a-vis Parkstraße

40—50 Haufen trockenes Kiefern-Brennholz und kurze Bohlen 2—2,50 m lang

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Auch sind daselbst zu jeder Tageszeit **Bauholz, Mauerlatten, Bohlen 2—5 m lang, sowie ein gut erhaltener Rollwagen u. eine eiserne Hebewinde für Dampfbetrieb** zu verkaufen.

Götze & Niedermeyer.

Schneider,

die für Zeugsachen eingearbeitet sind, finden dauernde Beschäftigung bei

Aron Lewin, Culmerstr. 4.

Zum sofortigen Antritt wird ein

junges Mädchen

zum Staubwischen **gesucht.**

Philipp Elkan Nachfolger.

Gesucht

Kindergärtnerin, Bonnen und Stütze der Hausfrau.

J. Makowski, Seglerstraße 6.

Ein Fräulein findet Logis Bachestr. 6, part.

Schuhmacherstraße 20

Wohnung zum 1. October zu vermiethen. Näheres Gerechtestraße 10.

Pferde-Dung-Verkauf.

Bei der Thorner Straßenbahn ist ein größerer Haufen **Pferde-Dung** im **Ganzen** oder **Fuhrenweise** sofort zu verkaufen.

Vom 1. Juli 1895 ab wird der Pferde-Dung auf 1 Jahr verpachtet.

Himbeersyrup,

garantirt rein,

per Champ.-Flasche **1,20 Mark** mit Fl.

Julius Mendel,
Gerechtestraße 15.

Neue

Matjes-Heringe,

Stück **10 Pfg.,** empfiehlt

E. Szyminski.

Feinste

Malta-Kartoffeln

empfiehlt

J. G. Adolph.

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln,
vorzügliche Matjes-Heringe,
empfiehlt **A. Kirmes.**

Assmann's

— Briefordner. —

Ueberraschende

— einfache Handhabung. —

Preis Mk. 1,25.

Vortheile:

Schnellstes Arbeiten.
Einfache Handgriffe.
Billiger Preis.

Thorn. **Justus Wallis.**



Fahrräder

Fabrikate 1. Ranges,

Nähmaschinen, Geldschränke,

Fleisch- u. Schreib-Maschinen,

billigst bei

Walter Brust,

Culmerstrasse 13,

Erstes Thorner Fahrrad-Special-Geschäft.

Reparaturen gut und billig.

Sämmtliche Fahrrad-Zubehöre.

Sonntag:

frischen Kaffeekuchen, Theegebäck und Dessert.

H. Busch, Conditor.
Mocker, Concordia.

Gasthaus Rudak.

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

F. Tews.

Rudak, Garten „Zur Erholung".

Sonntag, den 16. Juni 1895,
Nachmittags von 4 Uhr ab:

Grosses

Militär-Frei-Concert

mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**

Es ladet ergebenst ein

J. O. Fenski.

Sonntag:



Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt 2,55 Uhr Stadtbahnhof.

Riesen-Krebse

täglich frische Sendung.

Pilsener Bier

Bürgerl. Brauhaus-Pilsen

empfiehlt das Restaurant

„Zum schweren Wagner".

Hochfeine

Matjes-Heringe

soeben eingetroffen.

J. G. Adolph.

Hochfeine

Matjes-Heringe

empfiehlt billigst

M. Suchowolski, Elisabethstr. 14.

Neue Sendung delikater

Matjes-Heringe

empfiehlt billigst

Moritz Kaliski.

Feinste

Matjes-Heringe,

groß und fetttriefend.

Julius Mendel, Gerechtestr. 15.

Wiener Café, Mocker.

Sonntag, den 16. Juni 1895.

Ensemble-Gastspiel des Thorner Victoria-Theaters.

(Direktion: Fr. Berthold.)

Neu! Neu! Neu!

Der Herr Senator.

Schwank in 4 Akten von **Schönthan & Kadelburg.**

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei den Herren **Gebr. Pünchera, Thorn, Altstädt. Markt** und **Elzanowski, Mocker:** Sperrsitz **1 Mk.,** 1. Platz **75 Pf.,** 2. Platz **50 Pf.**

Alles Nähere die Tageszettel.

Die Direktion.

Ziegelei-Park.

Zur Abhaltung von

Privat-Festlichkeiten

empfehle einem hochgeehrten Publikum sowie den verehrlichen Vereinen mein Etablissement

bei koulanten Bedingungen und civiler Preisstellung

aufs angelegentlichste.

Für exquisite Küche und gute Getränke ist bestens Sorge getragen.

Um geneigte Berücksichtigung bittet

Hochachtungsvoll

W. Taegtmeyer.

Gleichzeitig erlaube ich mir meine neu angelegte

Lawn Tennis

besonders zu empfehlen. Um rechtzeitige Anmeldungen wird ergebenst ersucht.

D. O.

Krieger-  **Verein.**

Sonntag, den 16. Juni cr.:

Kinderfest

im Victoria-Garten.

Abmarsch des Festzuges **2½ Uhr Nachmittags** vom Bromberger Thor.

Von 4 Uhr ab:

Großes Militär-Concert.

Kinderspiele u. Tombola.

Zum Schluß:

Tanz.

Entrée für Mitglieder und deren Angehörige pro Person **10 Pf.,** Nichtmitglieder pro Person **20 Pf.,** Kinder unter 14 Jahren **frei.** Mitglieder, die sich am Tanze betheiligen, pro Person **50 Pf.,** Nichtmitglieder **1,00 Mk.**

Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Der Victoria-Garten

ist **heute** Sonnabend **von 7 Uhr ab** wegen eines Vereins-Vergnügens **geschlossen.**

Die Dampferfahrt nach Ostrometzko

findet bestimmt statt. Abfahrt 8½ Uhr.

Heute Sonntag, den 16. d. Mts.:

Tanzkränzchen.

Schankhaus I.

Volksgarten.

Heute Sonnabend, den 15. Juni:

Große Italienische Nacht.

Garten-Concert. Illumination.
Ballon-Steigen. Brillant-Feuerwerk.
Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 20 Pfg.

Paul Schulz.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 22. Juni,
Abends 8 Uhr:

Vocal- und Instrumental-Concert

im Schützenhausgarten.

Eintrittskarten für Mitglieder bei Herrn **F. Menzel,** Breitestraße. Nichtmitglieder zahlen an der Kasse **50 Pfg.**

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 16. Juni cr.:

14. Abonnements-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Entree 25 Pf.
Militär ohne Charge **15 Pf.**

Hiege, Stabshoboist.

Schützenhausgarten.

Sonntag, den 16. Juni cr.:

15. Abonnements-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang Abends 8 Uhr.
Entree 25 Pf.
Militär ohne Charge **15 Pf.**

Hiege, Stabshoboist.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 16. Juni 1895:

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule.
Herr Divisionspfarrer Strauß aus Thorn.
Kollekte für synodale Zwecke.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustr. Unterhaltungsblatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 139 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Sonntag, den 16. Juni 1895.

Feuilleton.

In der Hochflut.

Novelle von C. Zoeller-Lionheart.

13.) (Fortsetzung.)

In diesem Augenblick prallte es jäh gegen die Fensterscheiben an und durchstieß sie zersplitternd. Eine Eisscholle donnerte polternd hindurch, und ein Wasserstrom drang nach und wieder einer und noch einer, bis sie bis zur Brust darinnen standen in eisig kalter Flut.

Entsetzt hatten sie sich eine Sekunde angestiert. Taumelnd vor Schreck, mit erdfahlem Gesicht, hatte sich der Mann der Thür zugewandt, als hätte er dem einbrechenden Unheil besinnungslos entfliehen wollen.

Ein bitteres Lächeln zuckte eine Sekunde um des Mädchens Mund. Das war die hochgepriesene Liebe, die tausend Tote für sie sterben wollte und in der Stunde der Not sie allein lassen konnte.

„Da giebt's kein Entrinnen! Nach der Seite rennen Sie nur in Ihr Verderben," rief sie ihm nach.

„Hilf, hilf!" jammerte er, sinnlos vor Angst.

„Nehmen Sie die Kinder, ich treib' das Vieh. Wir müssen auf den Heuboden da hinauf, eh' das Wasser höher steigt."

Er achtete weder der Kinder, noch ihrer. In wahnsinniger Hast stürmte er die Stiege hinauf, auf die sie mit der Hand gedeutet.

Kaltblütig nahm Lene die Säuglinge in ihre Arme, füllte ihnen sogar noch wohlbedacht die Flasche mit dem Rest der warmgestellten Milch, nahm auch das Federbett noch mit und trug ihre bis unter das Kinn reichende Last die steile Stiege keuchend hinauf, wo sie die schreienden Säuglinge in das weiche Heu bettete und sorgsam zudeckte, um hurtig wieder hinabzuklettern und gedankenschnell zwei lange Bänke herbeizuzerren und über die Stiege fort schräg bis an die Bodenluke zu lehnen.

Der verständige Hund lief auf einen Lockruf voraus; die Kuh setzte die Vorderhufe wohl auf die improvisierte Brücke, aber sie stutzte und war nicht von der Stelle zu bringen.

Es war die höchste Zeit. Unten im Erdgeschoß stieg das mehr und mehr eindringende Wasser Lene bis übers Kinn, und das Tier, das nicht vor- noch rückwärts zu bringen war, verbarrikadierte stupide den einzigen Rettungsweg.

Schnell entschlossen griff das resolute Mädchen nach einem knorrigen Knüppel ihres Bruders und ließ dichte Schläge auf den Hinterteil des störrischen Viehes hageln.

Das ging Schritt um Schritt den steilen Weg unter Schmerzgebrüll nun empor, während die Ziege behende nachsprang und Lene es mit eiserner Entschlossenheit bis zur Höhe trieb.

Unten donnerte und polterte es unheilvoll gegen die schwachen Mauern, als wäre eine Kanonade losgelassen, und das Hüttlein wankte bedenklich in allen Fugen.

Der tapfere Kandidat hatte die Hände gefaltet und sprach in fieberhafter Hast Gebete vor sich hin, als Lene, die Laterne hochhaltend, endlich oben landete und, die Brücke hinter sich abbrechend, die Lukenthür herunterfallen ließ, um sich möglichst lange gegen das andringende Wasser zu schützen.

Der Hund sprang zu den Kindern hoch oben auf dem Heuhaufen und nistete sich dort behaglich ein; die Kuh rannte wie besessen auf dem Boden umher und wühlte, in ihrer Angst verzweifelnd ausschlagen, mit den Hinterbeinen das Heu auf.

„Laß die rabiate Kreatur heraus!" stammelte der Furchterfüllte, sich dicht an die Wand vor ihr drückend.

„Wohin?" fragte Lene erstaunt.

Er zeigte mit der Hand auf die geschlossene Dachluke.

„Da müßt' ich sie mit Gewalt hintreiben und hinunterstoßen," sagte sie, Wort für Wort langsam aussprechend, als zweifle sie, ihn verstanden zu haben.

„Thu's!" rief er angstvoll. „Schaff uns Platz hier!"

Sie hob die Laterne und leuchtete ihm in das verzerrte, grausam von Todesfurcht entstellte Gesicht. Sie mußte sich doch bei Licht den besehen, der von ihr forderte, sie solle das ahnungslose Tier mit mordender Hand bewußt in den Tod hinabstoßen, sie, die keiner Fliege etwas zu Leide thun konnte, die jeden Wurm vor dem Zertreten ängstlich bisher bewahrt hatte.

Sie sah ihrem geträumten Halbgott lange, lange prüfend ins Gesicht, als hätte sie einen Fremden vor sich und suchte in diesen durch Kälte und Seelenqualen verzerrten Zügen nach einem einzigen bekannten Zug. Der Heros ihrer Mädchenträume schrumpfte von Minute zu Minute kläglicher zusammen; aber noch regte sich in ihrer Seele etwas für ihn: frauenhaftes Mitleid, da sie den Feinen, Verzärtelten in den durchfeuchteten Kleidern vor Frost zittern und schaudern sah.

Sie knüpfte das warme Umschlagetuch sich von der eigenen Gestalt ab und reichte es ihm, und er nahm es, nahm es wie gedankenlos hin und hüllte sich zähneklappernd hinein.

Er kam ihr plötzlich erbärmlich klein und sie sich groß und über ihn hinausgewachsen vor, und in dem Gefühl der moralischen Ueberlegenheit versuchte sie, ihm Trost zuzusprechen und kam ihm näher und näher in echter, edler Frauenteilnahme. Aber die Lippen sprachen's wie etwas, von dem sie 'mal vor langer, langer Zeit geträumt hatte, das Herz war kaum mehr dabei.

„Und wenn der liebe Gott uns schon jetzt unser Ende bestimmt hat, dann ist es Seligkeit für zwei, die sich im Leben angehören wollten, im Tode vereint zu bleiben; denn einer ohne den andern — wie sagtest Du doch, Liebster? — sind wie die Seele ohne den Körper und müßten hinsiechen und sterben vor Sehnen."

„Ich will nicht sterben!" schrie er voll Zorn und stampfte mit den Füßen auf, als könne er sich gegen das näher und näher ziehende, schon zum Boden durchsickernde Unheil anstemmen. „Ich will leben, leben, leben!" kreischte er wie ein Wahnsinniger, und seine Augen irrten ruhelos, einen Ausweg suchend umher.

„Und wenn die nächste Welle mich Dir von der Seite risse, Du möchtest den nächsten Augenblick ja doch nicht überleben," redete sie ihm zu, um ihn aufzurütteln aus seiner ihn betäubenden, jämmerlichen Furcht.

„Ich bin so jung noch. Das Leben lacht mir; ich will nicht sterben, ich will leben, leben, leben!" wiederholte er wie ein Blödsinniger, sich immer an den einen verzweiflungsvollen Gedanken klammernd, ohne ihre Vorstellungen nur anzuhören.

Sie schritt achselzuckend von ihm fort. Ein beredtes „Dir ist nicht zu helfen, Du jämmerlicher Mensch," lag in diesem Aufgeben, ihn aufrecht zu halten in der Todesstunde. Ein Zucken der Verachtung ging über ihr beredtes Gesicht hin. Er sah's nicht, zu sehr war er mit sich selbst beschäftigt.

Ueber ihre keusche Seele kam es wie Scham, daß sie dem da das Beste hatte weihen wollen, was in ihr lebte und mit dem plötzlichen Erkennen war jeder Funke von Neigung ausgelöscht. Nur der Wunsch, ihn würdig sein Schicksal tragen zu lehren, hatte sie eben noch erfüllt. Nun gab sie auch diese letzte Illusion hin und rüstete sich, mit tapferer Seele dem Kommenden entgegenzuharren.

Auf den Tod warten, der langsam wie ein Würgeengel heranschleicht! Es mag schon mit einem gleich starken Gefährten kein Leichtes sein; mit diesem jämmerlich Gott und Menschen anklagenden, bald winselnden, bald rasend tobenden ward's zur Höllenqual!

Höher stieg das Wasser; der Lichtstumpf erlosch. Sie waren in völliger Finsternis. Und nun kam er doch herangeschlichen und drängte sich an sie wie ein furchtsames Kind, das sich im Dunkeln fürchtet, und unten klatschten, gurgelten die Wasser, und an ihrem Ohr stöhnte, weinte, schluchzte der Feigling, der nicht sterben wollte, und das tapfere Mädchen schüttelte unaussprechlicher Ekel vor der körperlichen Berührung der erbärmlichen Memme, die nun um ihren Beistand flehte und bettelte.

Plötzlich kam ihr ein Einfall. Wenigstens nicht mehr im Dunkel in engster Gemeinsamkeit mit diesem traurigen Unglücksgefährten! Sie schüttelte ihn sich mit Gewalt ab, sprang zur Dachluke, hob mit übermenschlicher Kraftanwendung die schwere Klappe am eisernen Hebel, und eiskalte Nachtluft und der Schimmer des Nachtgestirns am Firmament fiel herein.

Hund und Ziege, die sich auf die höchste Spitze des Heuschobers schon gerettet, kletterten behende hinauf und auf das schräge, moos- und lattigbelegte Bauerndach. Der Mann schrie vor Freude wie ein Wahnsinniger auf; er drängte ungestüm das Mädchen bei Seite, an das er sich noch eben schutzsuchend anklammern wollte. Er kletterte auf den Heuhaufen und machte lange von da aus vergebliche Versuche, sich bis zum Rand emporzuschwingen. Endlich, endlich gelingt's, er zwängt sich durch die Luke und balanciert auf dem Rand.

Auf dem schräg abfallenden Dach ist nur ein einziger fester Punkt, der Schornstein. Vorsichtig streckt er die Arme danach aus, und ihn umklammernd schwingt er sich dahin und läßt sich wie auf einen Sitz darauf nieder.

Ein paarmal ruft ihn Lene an: „Hilf uns hinauf, das Wasser steigt, das Wasser steigt!" Hört er's nicht im dumpfen Schwall und Anprall der bewegten Wasserwüste zu seinen Füßen; will er's nicht hören? Kann er das Mädchen seines Herzens ruhig da unten umkommen lassen und still sitzen hier auf sicherem Ruheposten, ohne ihr nur die Hand zuzustrecken?

Und wenn er sie ihr reichte, wo soll sie hin? Raum ist nur für einen hier, und wenn sie sich an ihn anklammert, stürzen sie vielleicht beide in die Tiefe, in das gurgelnde, tosende, feuchte Grab.

Aber das entschlossene Mädchen giebt nicht so leicht den Kampf auf. Sie hat für zwei Leben noch zu ringen, die ihr anvertraut sind.

Mit keuchender Brust zerrt sie die Leiter aus dem Heu hervor, die da noch vom Sommer her liegt, und richtet sie mühselig gegen die offene Luke.

Und nun geht ein heimlich Gebet durch ihre Seele, daß der da oben die herausragenden Sprossen nicht eher erblickt, bis sie mit ihrer lebenden Bürde, die sie sich fest in die Schürze eingeknotet, oben ist.

So weit ist sie schon in der Schätzung des einst Geliebten, daß sie ihm ein Verbrechen zutraut, um sein teures Selbst vor Schaden zu bewahren.

Einen thränenden Blick wirft sie noch auf das arme Tier, das Opfer, das sie zurücklassen muß, und die eine Hand fest um die Schürze legend, tastet sie sich mit der freien Hand vorsichtig die Sprossen empor, bis sie auf der obersten ist, und da hockt sie nieder und summt beruhigend und mit den Knieen schaukelnd die mörderlich schreienden Kindern zu, bis sie trotz schneidender Kälte wieder einschlummern.

Hoch überragt sie zur Luke heraus nun noch die auf dem Schornstein zusammengeduckte Gestalt, und bitterer Neid steigt in seinem Herzen gegen sie auf.

Der Regen hat aufgehört. Aus dem zerrissenen Wolkenflor tritt der Vollmond und leuchtet weit über die düster schwärzliche Wasserwüste, die schon bis nah unters Dach gestiegen.

Durch die Nacht wimmern Glocken über die Wasser hin, und schaurig umheult der Sturm das freiliegende Dach.

Versunken sind die Ställe, versunken bis zur Krone der einsame Birnbaum. Skelettartig strecken einzelne graue Weiden ihre Arme wie hilfesuchend aus den Fluten. Die Ufergrenzen sind verschwunden; unabsehbar, so weit das Auge reicht, eine wogende, wallende Welt, auf der es im wilden Wirbel bergab getrieben kommt und grausig an die Oberfläche taucht: Tierleichen, losgerissenes Geröll, entwurzelte Bäume, sich wie im Trichter um sich selber drehend, und nun ein grauses, schwarzes Etwas, und noch eins und wieder eins, sich überschlagend, in wildem Tanz, versinkend in der Tiefe und wieder emporgehoben und nun dicht ihr zu Füßen vorbeischießend in rasender Hast.

Hat sie da so gräßlich aufgeschrien, oder waren's die stillen Toten, die die grausame Sintflut herausgespült aus ihren Grüften?

Versteinert vor Graus, vor Entsetzen sitzt sie da, die Augen wie entgeistert auf den gräßlichen Totentanz geheftet. Sie weiß, wer da vorüber treibt, und ihr Herz steht still vor namenlosem Grauen, daß die nächste Welle den schwarzen Schrein emporheben könnte noch ein paar Zoll höher und da zu ihr betten zu ihren Füßen, und die Bretter sich aufthun, und die alte Frau mit starren Leichenaugen sie vorwurfsvoll anschauen, in denen steht: „Wenn Du nur gewollt, läg' ich ruhig auf der Höh' im Erbbegräbnis der Müller und braucht' nicht die wilde Orgie der Wasser hier mitzufeiern, die die Armen im Kirchhofsthal sich herausgeholt hat."

Wenn das geschieht — sie fühlt es deutlich — bringt es sie um den Verstand. Ueber sie kommt eine totenhafte Lähmung, ihre Glieder erstarren, all ihr Denken, ihre Willenskraft konzentriert sich darauf, die armen Würmer in ihrem Schoß an ihrem Herzen geborgen zu halten.

Die Wogen sind mitleidsvoll; sie führen den Nachtspuk vorüber, und Lene atmet auf.

(Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Allgemeine Ortskranken-Kasse.

Ordentliche General-Versammlung.

Die Mitglieder der Generalversammlung werden zur Sitzung auf

Sonntag, den 23. Juni cr., Vormittags 11 Uhr in den **Saal von Nicolai, Mauerstr. Nr. 62** hierdurch ergebenst eingeladen.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht

Tagesordnung:

1. Vorlage der Uebersichten und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1894 und Antrag des Vorstandes auf Fristgewährung für Vorlage der Jahresrechnung pro 1894 bis zur nächsten Generalversammlung.
2. Entwurf „Verhaltungsmaßregeln" für erkrankte Kassenmitglieder, welche Krankengeld beziehen.
3. Vorlage des in der Generalversammlung vom 22. Juli 1894 berathenen Nachtragsstatuts der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn zur nochmaligen Durchberathung und Beschlußfassung.
4. Betr. Antrag des Vorstandsmitgliedes **Szwankowski,** den Kassirer auf einen bestimmten Zeitraum ohne Pensionsberechtigung kontraktlich anzustellen.

Thorn, den 12. Juni 1895.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Königliche Baugewerkschule Deutsch-Krone (Westpr.).

Beginn des Wintersemesters 1 Novbr d. J. Schulgeld 80 Mk.

Weimar-Lotterie. Ziehung am 17. Juni cr. Hauptgewinn Mk. 50000. Loose a Mk. 1,20.

Schneidemühler Pferde-Lotterie. Ziehung am 6. Juli cr. Loose a Mk. 1,10.

Wiesbadener Lotterie. Hauptgewinn Mk. 20000. Ziehung am 1. Juli cr. Loose a Mk. 1,10,

empfiehlt die Haupt-Agentur:

Oskar Drawert, Altstädtischer Markt.

Sichere Hypotheken

zu 5% verzinslich, auf ländliche Grundstücke eingetragen, sind **zu cediren.** Zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Ein kleines Grundstück

billig zu verkaufen.
M. Leppert, Mocker, Schützstr. 5.

Das früher dem Schlossermeister **Radeke** gehörige

Haus,

Mocker, Rosengasse Nr. 7 gelegen, jetzt vollkommen renovirt, beabsichtige ich unt. annehmbarer Bedingung **zu verkaufen.**

Ferdinand Leetz.

Ein Geldschrank

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung.

Feuer- und diebessichere

Geldschränke

und

eiserne Kassetten

offerirt

Robert Tilk.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Damen mög. sich vertrauensv. wenden a. Fr. **Meilicke,** Heb., pr. Vertret. d. Naturheilk. Sprechz. 3-6. Berlin, Wilhelmstr. 122a, II.

Für mein **Speditions-Geschäft** suche

1 Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Adolph Aron, Thorn.

---

1. Etage Brückenstr. 28 v. 1/10. zu v. Fr. **Scheele.**

Sägespähne

(von Laubholz) zum Räuchern

offerirt die Holzhandlung von

H. Illgner, Brombergerstraße Nr. 33.

Kleingemachtes

trockenes Brennholz fr. **Haus** pro Rmtr. 5,25 bei

S. Blum, Culmerstr. 7, I.

3000

hochelegante

Damen- und Kinder-Schürzen

stelle ich heute zum Verkauf aus und offerire dieselben **zu enorm billigen Preisen.**

J. Klar, Leinen- und Wäsche-Bazar, Elisabethstraße 15.



Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik von Adolph W. Cohn,

Heiligegeiststraße 12,

empfiehlt sein wohl assortirtes

Lager gut gearbeiteter Möbel

zu sehr billigen, aber festen Preisen.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor d. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. **Verdauungsbeschwerden, Trägheit d. Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — **Preis per 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essenz.**

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehners Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.
Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.

Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).
Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Per Stück 60 Pf.
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Zu haben in **Thorn** in der **Mentz**'schen **Apotheke; Raths-Apotheke; Neust. Apotheke; Anders & Co.; Hugo Claass; Phil. Elkan Nachf.**

Dampfpflüge
Strassen-Locomotiven
Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

E. Bieske,

Königsberg i./Pr., Hintere Vorstadt 3,

Pumpen-Fabrik u. Brunnenbau-Geschäft, Tiefbohrungen.

Nachdem uns die Gräfl. **Alvensleben**'sche Brunnen-Verwaltung, **Ostrometzko,** den

Alleinvertrieb der „Marienquelle"

(absolut keimfreier Sauerbrunnen),
Tafelgetränk Seiner Majestät des Kaisers,

für die Provinzen **Posen, Ost-** und **Westpreußen** übertragen hat, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß der Versand des Brunnens begonnen hat und sowohl ab Ostrometzko, als auch ab Thorn geschieht; Bestellungen sind jedoch ausschließlich an uns zu richten.

Indem wir bitten, uns den Bedarf an Tafelwasser gütigst überweisen zu wollen, sehen gefälligen Aufträgen entgegen, deren prompte und koulante Ausführung wir zusichern.

Thorn, 1. Mai 1895.

Ploetz & Meyer.

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien 2c. **Dauer der Saison bis Mitte September.**

Die städtische Soolbad-Verwaltung.

L. ZAHN, Thorn

12 Schillerstrasse 12

Maler-Atelier für Salon- und Zimmerdecoration

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniß.

Pelzsachen

werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen. Kleine Reparaturen kostenfrei. **C. Kling,** Kürschnermeister, Brückenstraßen-Ecke.

---

1 Laden mit Wohnung
vermiethet **J. Murzynski.**

Eine Wohnung von 5 Zimmern u. Zubeh. vom 1. October **zu miethen gesucht.** Off. unter **A. B. 25** an die Exped. d. Ztg.

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall,** Schillerstraße.

I. u. II. Etage, bestehend aus 6 u. 8 Zim. zum 1. Oktober zu vermiethen.
Siegfr. Danziger, Culmerstr. 2.

Eine Wohnung
von vier Zimmern vom 1. October zu vermiethen, Pr. 550 Mk. **Moritz Leiser.**

Katharinenstr. 7, II. Etage, Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserl. und in 1. Et. 3 Zimmer 2c., auch getheilt von sofort zu vermiethen **Kluge.**

Baderstraße 20, 2 Treppen,
eine freundliche Familien-Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. October dies. Jahres billig zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei **L. Stein,** Seglerstraße.

---

2 frdl. Wohnungen a 2 gr. Zimmer, Wasserleitung und Zubehör, eine ist von sofort, u. 1 v. 1. October z. v. **Bäckerstr. 3.**

Eine freundliche Wohnung von 3 auch 4 Zimmern nebst Zubehör für 550 Mk. ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen Coppernikusstraße 7, 1 Treppe.

Wohnungen
zu 3 und 5 Zimmern 2c. zum 1. October zu vermiethen.
Bahr, Leibitscherstraße 44.

---

2 kleine Wohnungen
v. sofort, **Gr. Mocker, Mauerstr.,** a 50 Mk. vermiethet Vicewirth **Rieseler** daselbst.

---

1 bis 2 Zimmer,
auch möbl., als **Sommerwohnung** zu verm. Näheres bei Gärtner **Heyn, Rother Weg.**

---

1 Zimmer, 1. Etage,
4 Zimmer, Küche, 2. Etage,
vermiethet von sofort
Bernhard Leiser.

Möblirte Wohnungen
mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet, a. Burschengel., zu hab. Brückenstr. 16, 1 Trp.

---

1 gut möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 6.

Mbl. Zimmer v. sof. z. v. Tuchmacherstr. 10, p.

Freundl möbl. Zimmer Gerechtestr. 27 z. verm.

---

1 a. 2 mbl. Zim v. 1. April z. v. Klosterstr. 20, p.

---

1 großes 2fenstr. Zimmer,
zum Comptoir event. Geschäft sich eignend, per 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres **Thorner Schirmfabrik,** Breitestr. 37, I. Et.

Gut. kräft. Mittagstisch i. u. auß. d. Hause z. Pr. v. 50 u. 60 Pf. pr. Port. **A. Schönknecht,** Bäckerstr. 11, p.

Ein Geschäftskeller
sof. zu verm. Zu erfr. **Neustädt. Markt 18.**

Zahnarzt

Loewenson,

Breitestrasse 21, II.

Sprechstunden: 9—1, 2—6 Uhr.

Photographisches Atelier Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke,** Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6, part.

Steppendeck. i. Wolle u. Seide, alte u. neue, werden saub gearb. (a. m. Daunenein.) Fr. Coppernkstr. 11, jetzt Mellienstr. u. Philosophenweg-Ecke 18.
Hochachtend **G. Packendorf.**

Wäsche wird gut u. billig **gewaschen** und wie neu **geplättet** bei **Fr. Müller, Fischerstraße 39.**

Zug- und Rolljalousien

in **solidester** und **saubefster Ausführung** offerirt **billigst**

Robert Tilk.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In **Thorn** bei Hrn. **Adolf Majer,** Drog.
" " " " **Hugo Claass,** "
" " " " **Anders & Co.**
" " " " **Gustav Oterski.**
" **Argenau** " " **Rudolf Witkowski.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.